

40 Jahre Tischtennis in Lützelsachsen

Festbuch

Inhalt: Kurze Geschichte der Tischtennisabteilung der TSG 91/09
Lützelsachsen (ab Seite 2)
Stichwort ABC (ab Seite 15)

Die Verfasser weisen ausdrücklich darauf hin, daß einige Passagen im Text absichtlich ironisch gehalten wurden, und bitten dafür um Verständnis.

Impressum

Herausgeber: Tischtennisabteilung der TSG 91/09

Texte: Konrad Beranek
Alexander Gleich

Fotos: Willi Fath
Dieter Ludwig
Walter Zopf
Dr. Hans Wielinger

"Archiv": Richard Baier
Heinz Schollenberger
Werner Schneider
Konrad Beranek

Vervielfältigung: Richard Fitzer

Hauptverantwortlicher: Alexander Gleich.

Grußwort des Ehrenvorsitzenden der TSG 91/09 Lützelsachsen und Mitbegründers der Tischtennisabteilung, Heinz Schollenberger, der aufgrund eines Kuraufenthaltes nicht der Jubiläumsfeier beiwohnen konnte.

Lieber Konrad,

Bad Reichenhall, den 24.03.92

viele herzliche Grüße von meinem Kuraufenthalt an Dich und Deine Familie.

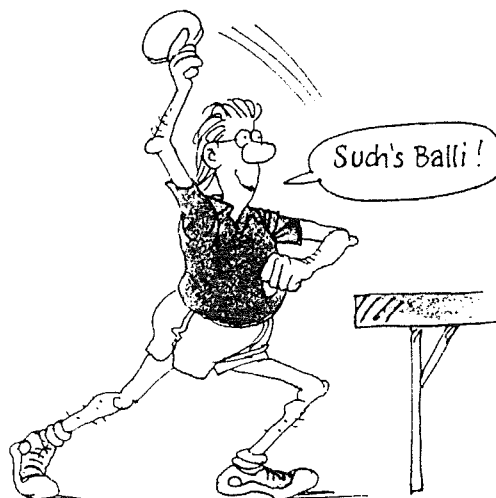
Ich denke besonders an diesen Tagen natürlich an die Tischtennis-Abteilung und deren 40-jähriges Jubiläum. Ich kann es manchmal nicht glauben, daß es schon so lange her ist, daß aus kleinen Anfängen im Schmittberger Hof diese Abteilung entstanden ist.

Es gab immer einmal ein Auf und Ab, aber ich glaube doch, daß die Abteilung im Moment wieder in sich gefestigt ist.

Die Abteilung Tischtennis darf stolz auf die bisher errungenen Erfolge sein.

Ich gratuliere und freue mich mit der Abteilung, wünsche ein gutes Gelingen und grüße alle Tischtennis-Freunde recht herzlich.

Heinz Schollenberger.



40 Jahre Tischtennis in Lützelsachsen: Ein beinahe ernstzunehmender Rückblick

Vor unendlich langer Zeit, im Märzen des Jahres 1952, als Kaiser Theodor von Heuss über den westlichen Republiken des gerade zerfallenen 1000-jährigen Reiches thronte und Kanzler Konrad (von Adenau - nicht zu Beranek) das Land regierte, da passierte es: Einige wackere Männer aus dem Norden des eben aus der Taufe gehobenen Bundeslandes Baden-Württemberg, genauer gesagt aus der Mühlbachmetropole Lützelsachsen, faßten sich ein Herz und den folgenschweren Beschluß, in dem dortigen Turn- und Sportverein von 1891 eine eigene Abteilung für die Anhänger des kleinen weißen Zelluloidballs zu gründen. Diese wackeren in der vollsten Mannesblüte stehenden jungen Männer mit den Namen Heinz Dreikluft, Reinhold Jörder, Hans Kränzle, Rudi Lahres, Hans Münd, Heinz Schollenberger und Peter Zumbach wählten zugleich Richard den Freundlichen zu ihrem Heerführer. Daß dieses denkwürdige Ereignis tatsächlich am 30.3.1952 geschah, und nicht - wie infolge von Unwissenheit oder Verwechslung in der Presse oder den TSG-Jubiläumsschriften immer wieder zu lesen war - 1951 bzw. gar erst 1954, beweist der unten abgedruckte Ausschnitt des Protokolls der Generalversammlung von 1952.

TURN- UND SPORTVEREIN 1891

LÜTZELSACHSEN E.V.

DEN 15.4.1952. 19

Bericht zur Generalversammlung am 30.3.1952.

=====

Zu der am 30.3.1952 stattgefundenen Generalversammlung waren 55 Vereinsmitglieder erschienen. Der Besuch liess zu Wünschen übrig, lässt sich aber infolge der überall stattgefundenen Konfirmationen entschuldigen. (...)

Im Anschluss wurde aus der Versammlung der Vorschlag zur Gründung einer Tischtennisabteilung gemacht. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen und Richard Baier als Abteilungsleiter bestellt. Die Anschaffung der entsprechenden Geräte wird von Fall zu Fall vom Turnrat beschlossen.

André Hühnerfey

Unsere genannten Früh- oder Vorkämpfer begannen alsbald unter Richies Anleitung in einem der vornehmsten Gasthäuser unseres schönen Ortes mehrere Tische nebeneinander zu stellen, spannten ein Netz zum Auffangen tief-fliegender Bälle zwischen die beiden Hälften und fingen mit sogenannten Schlägern, die mit allerlei Materialien belegt waren, an, den kleinen weißen Ball zu traktieren. Besonders belegte Schläger werden wegen der engen Verwandtschaft zu Broten auch als "Sandwich-Beläge" bezeichnet, dies jedoch nur als Hintergrundinformation. Unsere wackere Truppe jedenfalls bildete eine Horde aus sechs Spielern, die sich sogar an Wettkämpfen des Gaues zu beteiligen wagte.

Badischer Tischtennis-Verband

Mannschaftsmeldung

Damen - Herren - Jugend-

Landesliga - Bezirk - Kreis

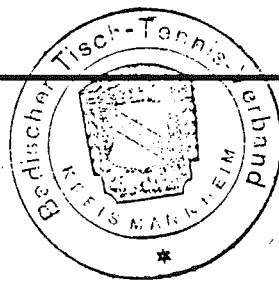
Verein: T. S. V. Lützeltsachsen e.V.

Spielzeit: Rückrunde 1956 Mannschaft: 1

		Pf.-Nr.
1	Seitz, Günter	21
2	Lahrer, Rudi	18
3	Zumbach, Peter	22
4	Baier, Richard	15
5	Kränzle, Hans	17
6	Reiss, Hans	20
Ersatz:		
Münd, Hans ¹ Pichuleck, Lottar		

Staffelleiter:

Rüsch



Vorstand - Abteilungsleiter:

Richard Baier

Spielbericht

4

T.T. Mannschaftsspiel

Spielart: Paarkreuzsystem

Aufstellung der Mannschaften

G.F.C. 46 Weinheim 
Gastgeber

Herren / Damen / Jugend

Verbandsspiel

Pokalspiel

Freundschaftsspiel

Spielklasse: Oberliga

Landesliga

Bezirksklasse

Kreisklasse A

Kreisklasse B

gegen

P.T. Lubbock 
Gast

Sieger: Lubbock

Ergebnis: 9 : 4 19.12.
(Punkte) (Sätze)

(Wertung beim 9. bzw. 7. Punkt od. „Unentschieden“)

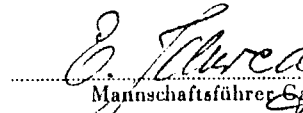
A	Name	Name	B
	Saug	1	Peis
	Papier	2	Bumbar
	Friedrich	3	Paier
	Pluwa	4	Kreukle
	Kohl	5	Paier
	Quell	6	Pickulock
	Pluwa	Doppel 1	Pickulock
	Kohl		Kreukle
	Saug	Doppel 2	Peis
	Friedrich		Paier

Spielablauf		Mannschaften		A	B	1. Satz	2. Satz	3. Satz	Sätze	Punkte
		4er	6er							
Doppel	1	1		Pluwa D 1	D 2 Peis	7 : 21	21 : 12	21 : 17	2 : 1	1 : 0
				Kohl	Paier					
	2	2		Saug D 2	D 1 Pickulock	17 : 21	17 : 21	:	0 : 2	0 : 1
				Friedrich	Kreukle					
Einzel	—	3		Kohl 5	6 Pickulock	16 : 21	13 : 21	:	0 : 2	0 : 1
	—	4		Quell 6	5 Paier	10 : 21	21 : 17	16 : 21	1 : 3	0 : 2
	3	5		Saug 1	2 Bumbach	21 : 8	21 : 14	:	2 : 0	1 : 0
	4	6		Papier 2	1 Peis	21 : 16	21 : 17	:	2 : 0	1 : 0
	5	7		Friedrich 3	4 Kreukle	15 : 21	15 : 21	:	0 : 2	0 : 1
	6	8		Pluwa 4	3 Paier	18 : 21	21 : 18	15 : 21	1 : 2	0 : 1
	—	9		Quell 6	6 Pickulock	18 : 21	6 : 21	:	0 : 2	0 : 1
	—	10		Kohl 5	5 Paier	8 : 21	21 : 13	18 : 21	1 : 2	0 : 1
	7	11		Saug 1	1 Peis	15 : 21	21 : 16	18 : 21	1 : 2	0 : 1
	8	12		Papier 2	2 Bumbach	21 : 15	21 : 6	:	2 : 0	1 : 0
Doppel	9	13		Friedrich 3	3 Paier	:	Paier	:	0 : 2	0 : 1
	10	14		Pluwa 4	4 Kreukle	:	:	:	:	:
	11	15		D 2	D 2	:	:	:	:	:
	12	16		D 1	D 1	:	:	:	:	:

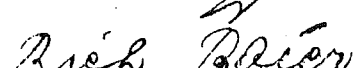
Mit / ohne Protest (Kurze Begründung Rückseite. Diese Begründung entbindet nicht von der Einreichung eines formgerechten Antrags beim zuständigen Schiedsgericht.)

Ergebnis: 12 : 4 19.12.

Spiel läuft unter Protest da das Paar Pickulock nicht vom Verband gelassen ist. (Austragungsort)


Mannschaftsführer Gastgeber

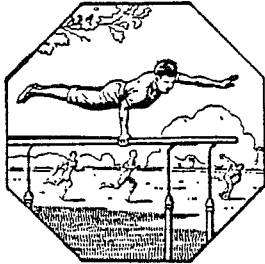
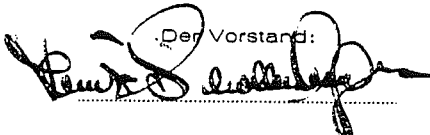
Oberschiedsrichter


Mannschaftsführer Gast

Auf des Schusters Rappen, mit der OEG (oh ewiges Gewackel) oder mit dem Fahrrad ging man die gegnerischen Kampfplätze an. Später wurde ein Kraftei (auch Isetta genannt) oder ein Käfer zum Transport der edlen Recken benutzt.

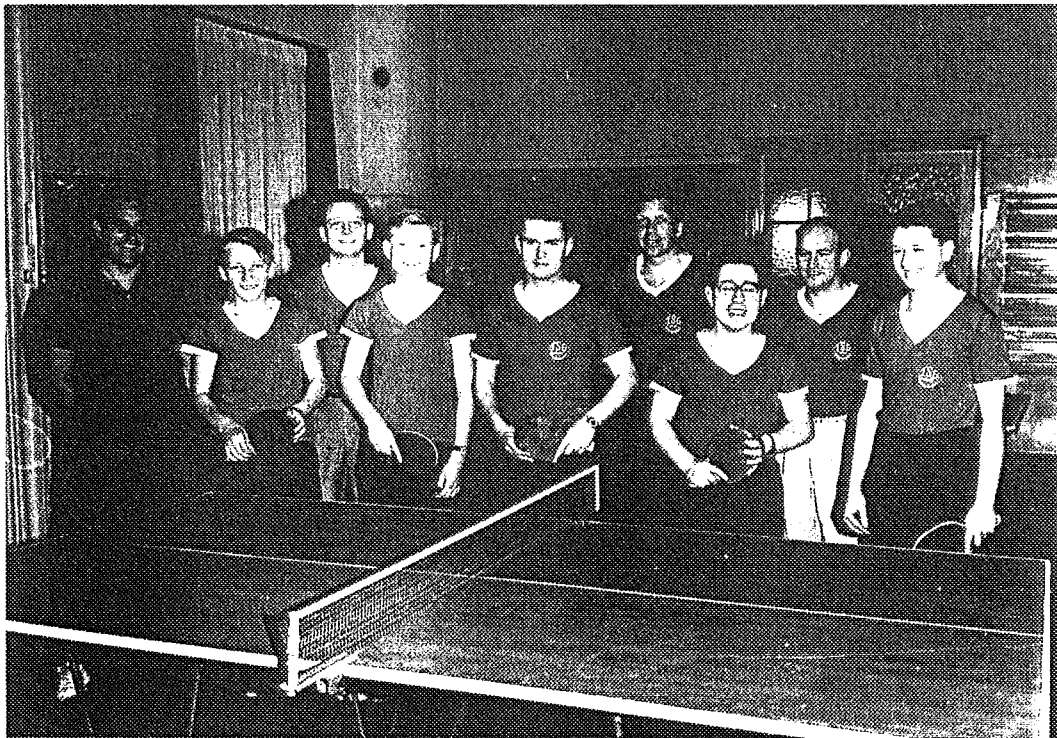
Durch geschicktes Anheuern von weiteren Mitstreitern wie Lothar Piechulek, Günter Seitz oder Hans Reiss konnte die Kampfkraft der Truppe so verstärkt werden, daß man sogar gegen die mit allen Tricks (Protest) arbeitende 3. Garnitur des übermächtigen Gegners aus der benachbarten großen Kreisstadt den Aufstieg in die nächst höhere Wettkampfklasse schaffte (siehe oben abgedruckten antiken Spielberichtsbogen + die Mannschaftsmeldung); ein Ereignis, das unserer "Zweiten" auch in dieser Saison widerfahren könnte.

Auch intern wurde an den Tischen hart gekämpft, was aus einer noch erhalten gebliebenen Urkunde ersichtlich ist: Sie weist Lothar Piechulek als Sieger der Vereinsmeisterschaften im Tischtennis am 29.8.1954 aus und ist vom damaligen Vorsitzenden, Heinz Schollenberger, unterschrieben. Damit dürfte L. Piechulek einer der ersten Vereinsmeister der neuen Tischtennisabteilung gewesen sein.

TURN- UND SPORTVEREIN LÜTZELSACHSEN 1891	
Sieger-  Urkunde	
P i e c h u l e k Lothar	
wurde 1. Sieger/in	
beim Abturnen u. Hallenweihe	
 Tischtennisvereins	
mit Punkten im meisterschaften	
Klasse 	
Lützelsachsen, den 29. August 1954	
 Der Vorstand:	
 	

Leider verlor die Abteilung bald darauf einige ihrer Recken durch Wegzug, Krankheit usw., was die Truppe so schwächte, daß sie ab der Spielsaison 1957/58 keine aktive Mannschaft mehr beim BTTV melden konnte. Dies wirkte sich natürlich auch nicht gerade vorteilhaft auf den Trainingseifer aus.

Nach der Vereinigung der beiden ortsansässigen Horden, des TSV 1891 und des SV 09 im Jahre 1964 unserer Zeitrechnung, erwachte das Interesse an dem Kampfspiel ohne Körperkontakt (außer zuweilen beim Doppel) wieder. Das folgende Bild zeigt als Beweis eine in vollstem Saft stehende Mannschaft aus dem Jahre des Herrn (Schneider) 1966.



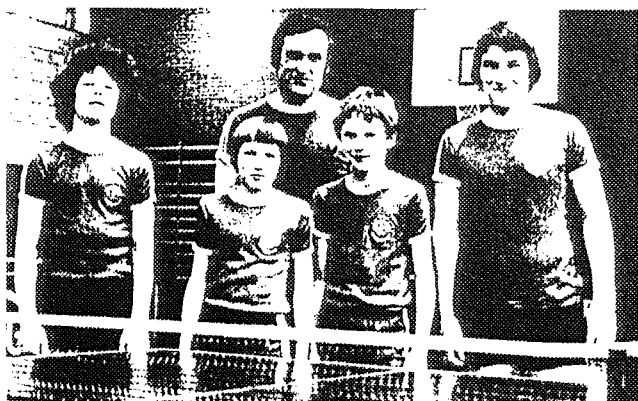
Die folgenden Jahre zwischen 1964 und 1983 gelten als die 20 segensreichen des soeben erwähnten Werner dem Listigen als Heerführer der Block- und Schmetter-Cracks. In seine Regierungszeit fällt der Aufstieg der Lützelsachsener zu einer überregionalen Tischtennis-Macht. Seinem unermüdlichen Einsatz war es auch zu verdanken, daß die heimische Wettkampfstätte zuerst vom engen Saal des Vereinshauses in die Schulräume der alten Volksschule verlegt wurde, wo man pro Raum nur einen Kampfplatz einrichtete. Dies hatte den Vorteil, daß man den Gegner in verschiedenen Räumen auseinandernehmen konnte, ohne daß dieser es merkte. Später, nachdem diese Taktik allgemein bekannt war, zog man in die Räume der Pilgerhaus-Turnhalle, bis auch diese Räume für die wachsende Abteilung zu eng wurden.

Rettung kam mit dem Neubau der Grundschule Lützelsachsen nebst Turnhalle mit Aula im Jahre 1971 in Sicht. Auf die dringende Bitte des Heerführers der Zelluloidball-Künstler hin, durfte die rasch gewachsene Zahl der Athleten von nun an bis zum heutigen Tag in der neuen Schulturnhalle residieren; einer vergleichsweise luxuriösen Arena, die Platz für das Aufstellen von neun Platten bietet, was wiederum das Abfertigen von mehreren Gegnern gleichzeitig ermöglicht. Auch sogenannte "Stadtwettkämpfe" und andere Turniere lassen sich hier durchführen, wie einige Gaststars heute gesehen haben.

Für einige Zeit übernahm nun Alfred der Hacker die Schulung des für die Zukunft eines Vereines lebensnotwendigen Nachwuchses. Bekannte Namen - wie Andy Merkel der Musische und Frank Riedel der Finne - lernten bei ihm die ersten Tischtennis-Schritte.

Neue Regeln kamen auf. Sie schrieben vor, daß verschiedene Beläge auf Vor- und Rückhand auch durch unterschiedliche Farben derselben kenntlich zu machen sind, damit sie - sehr zum Leidwesen der "Materialspieler" - selbst von Farb- und Halb-Blinden erkannt werden können. Dies brachte die hohe Kunst des Abwehrspiels so in Mißkredit, daß nur noch einige Unverbesserliche es sich leisteten, diesem Hobby zu frönen. In dieser Stunde der Not schlug die Sternstunde Werners des Listigen und des "Lützelsachsener Tischtennis". Ersterem war es gelungen, Walter Zopf direkt aus Österreich zum Ausbilder für den hoffnungsvollen Nachwuchs zu gewinnen. Mit Walter dem Stimmgewaltigen kamen dann die ganz großen Erfolge. Nicht mehr wie unter Alfred dem Hacker "schupfen" oder "stumpen", sondern gebildeter klingende Ausdrücke wie "Topspin" oder "Kontern" waren von nun an straßauf-straßab in Lützelsachsen zu hören.

Bereits 1979 schlugen die Zopf-Schützlinge richtig zu und gewannen in der Besetzung Stefan Gelberg der Lockige, Harald Keppler der Kleinste, Ekkehard Batzies der Kompromißlose und Thomas Dreikluft der spätere Fußballer den Titel des Badischen Schüler - Mannschaftsmeisters gegen eine starke Konkurrenz. Das Bild zeigt die jungen Recken mit ihrem nicht ohne Grund stolzen Lehrmeister Walter dem Stimmgewaltigen.

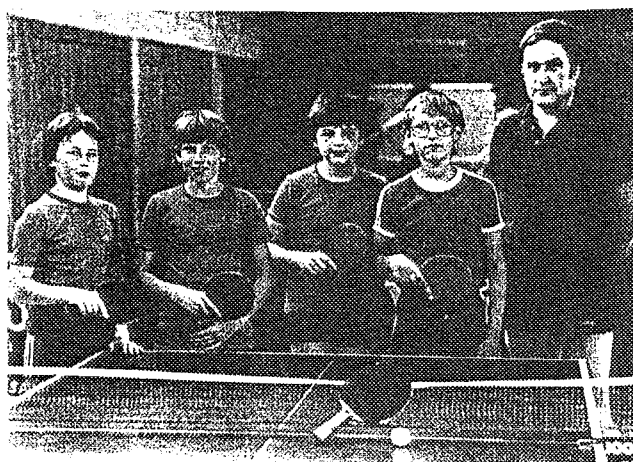


1979 wurden sie Badischer Mannschaftsmeister
Von links: Stefan Gelberg, Harald Keppler, Trainer
Walter Zopf, Ekkehard Batzies, Thomas Dreikluft

1981 wäre der nächsten Schülermannschaft mit Martin Knoke dem Sensiblen, Alexander Stadler dem Älteren, Claus Spegg dem Blocker und dem schon damals roten Stefan Reinheimer beinahe der gleiche Erfolg gelungen. Es reichte jedoch "nur" zur Badischen Vize-Meisterschaft, so daß die erfolgverwöhnte Truppe damals nicht abgelichtet wurde.

Höhepunkte in der systematischen Aufbauarbeit waren das Einführen des Roboters und der Wand in der Ausbildung. Gemeint sind hiermit die unmenschlichen Trainingspartner, die weder Fehler machen, noch Konditionsprobleme haben, wovon sich jeder jederzeit überzeugen kann. In der Zwischenzeit waren aus den Recken der "Zopf'schen Schule" überall gefürchtete Gegner geworden. Stadt-, Kreis- und Bezirksmeisterschaften waren an der Tagesordnung.

1983 wiederholten die Schüler Markus Zopf der Trainersproß, Björn Keppler der Ruhige, Markus Herhold der Patscher und Frank Romann der Kopfdurchdiwand dieses für unser Dorf außergewöhnliche Kunststück der Badischen Meisterschaft. Markus Zopf konnte im gleichen Jahr nach Überstehen eines Papa-Spezialtrainings den ersten Einzel-Titel als Badischer Meister der B-Schüler erringen. Das Foto zeigt die Schülermannschaft mit ihrem ernst blickenden Trainer.



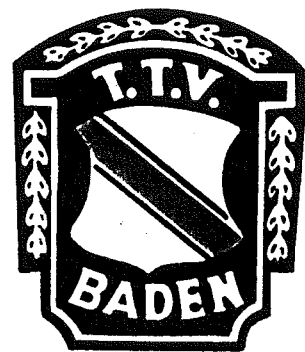
1983 wurden die Schüler erneut Badischer Mannschaftsmeister

Von links: Markus Zopf, Björn Keppler, Markus Herhold, Frank Romann, Trainer Walter Zopf

Die Tischtennisbegeisterung in Lützelsachsen erreichte ihren vorläufigen Höhepunkt, als Markus Zopf eine weitere besondere Leistung vollbrachte: Er wurde 1984 und 1985 Badischer Meister im A-Schüler-Einzel, sowie Dritter bei den Süddeutschen Schülermeisterschaften.

Nachdem die ersten Jugendlichen unsere Herrenmannschaften verstärken konnten, begann 1981 ein einzigartiger Siegeszug des Lützelsachsener Teams. Die erste Herrenmannschaft erreichte in sieben Jahren sechsmal die Meisterschaft und damit automatisch den Aufstieg in die nächst höhere Spielklasse. Die Urkunde dokumentiert die höchst-klassige Meisterschaft, verbunden mit dem Aufstieg in die Verbandsklasse.

BADISCHER
TISCHTENNIS-VERBAND E.V.



URKUNDE

MEISTER DER BEZIRKSLIGA NORD HERREN

IM SPIELJAHR 1986/87

WURDE

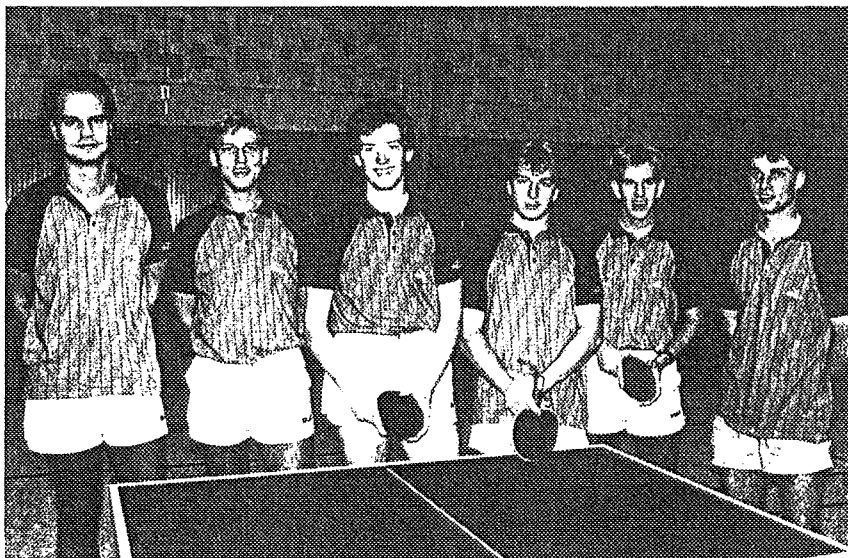
T S G L Ü T Z E L S A C H S E N

LEIMEN IM JUNI 1988


VIZEPRÄSIDENT SPORT

Auslandsaufenthalte, auswärtige Studien und anderes veranlaßten jedoch viele unserer hoffnungsvollsten Talente, den Schläger nicht mehr in Lützelsachsen zu schwingen, so daß ab 1988 ein gewisser Neubeginn notwendig war.....

Wir schreiben nun das Jahr 1992 n. Chr., das Jahr 7 der Regierungszeit Konrads des engagierten Abwehrrers, besser bekannt als die eine Hälfte des Bauernopfers. Seine Regentschaft war kurz durch ein Intermezzo von Hans Wielinger dem TT-Doktor unterbrochen, bevor Konrad zum zweiten Mal gekrönt wurde. Chronist Alexander der Größere schreibt gerade für die Nachwelt die Lützelsachsener-Tischtennis-Geschichte und Mundschenk Erich der Bamberger bereitet das Fest zu Ehren des 40-jährigen Jubiläums vor. Zumindest sportlich wachsen seit dem "freiwilligen" Abstieg der ersten Truppe in die Kreisliga die Bäume nicht mehr in den Himmel. Immerhin gelang aber der Ersten das Kunststück, zum 100-jährigen Vereinsjubiläum 1991 wieder in die Bezirksklasse aufzusteigen, und zwar mit Stefan Reinheimer dem roten Tischtennis-Zar, Frank Romann dem Kopfdurchdiwand, Claus Spegg dem Blocker, Stephan Fath dem ewigen Talent, Markus Fischer dem Mister Vorhand und Markus Weller dem Weihnachtsmann. Da zu Beginn der laufenden Saison auch noch Stefan Gelberg der Lockige in die Truppe eingebaut werden konnte, hat das Fath'sche Team zumindest mit dem Abstieg nichts zu tun.



Die erste Herrenmannschaft

Von links: Claus Spegg, Frank Romann, Stefan Reinheimer, Markus Weller, Stefan Fath, Markus Fischer

Unsere zweite Mannschaft, manchmal auch etwas lieblos als "Ersatztruppe" oder "Tischtennis-AH" bezeichnet (Alex der Ältere möge mir verzeihen), hat sich inzwischen mithilfe des nötigen Bisses und geringer Unterstützung "von oben" an die Spitze der Kreisklasse B gekämpft und besitzt somit gute Aufstiegschancen. Der von allen erhoffte Aufstieg wäre sicherlich verdient, da man seit dem Abstieg von der Kreisliga in die B-Klasse (vgl. 1. Mannschaft) immer oben mitgespielt hat. Anführer der Horde ist Ulrich Metzger der Gerechte (Balljurist) oder Neu-Sommergäßler; ihm unterstehen:

Hans Wielinger der TT-Doktor und österreichischer Ex-Nationalspieler,

Alexander Stadler der Ältere - nicht bezogen aufs Lebens-, sondern aufs TT-Alter,

Konrad Beranek, unser engagierter Abwehrer und Abteilungsleiter oder die eine Hälfte des Bauernopfers,

Hans-Joachim Gelberg, Verleger und Herausgeber des weltbekannten TT-Schulbuchs "Die tödliche Rückhand" oder die andere Hälfte des Bauernopfers,

Werner Röth der Überpünktliche, der immer pünktlich in der "Alten Pfalz" sitzt,

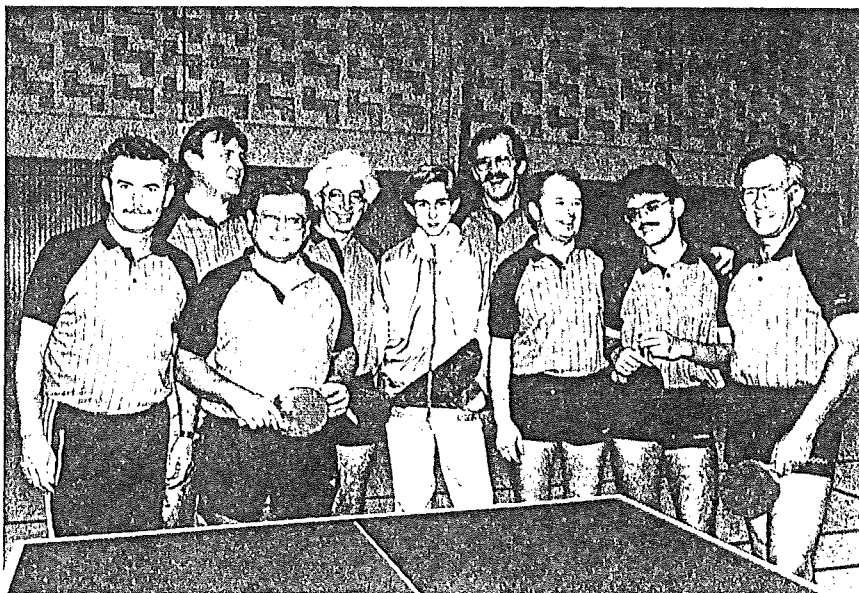
Dieter Ludwig der regelkundige Plattenreparierer,

Erich Bamberger der Würzburger, hauptberuflicher Mundschenk,

Walter Astor der wieselflinke Ballonabwehrer, und

Werner Schneider der Finanzminister.

Nicht unerwähnt bleiben sollen an dieser Stelle die über die Vereinsgrenzen hinausgehenden Tätigkeiten zweier Spieler; da ist zum einen Ulrich der Gerechte, der bei Bedarf im TT-Schiedsgericht sitzt, und zum anderen Dieter der Regelkundige, der als Oberschiedsrichter schon an internationalen Meisterschaften teilgenommen hat.



Die zweite Herrenmannschaft

Von links: Werner Röth, Ulrich Metzger, Erich Bamberger, Hans-Joachim Gelberg, Frederik Siemes, Konrad Beranek, Werner Schneider, Alexander Stadler, Dr. Hans Wielinger
Es fehlt: Walter Astor

Damit wären die "aktiven Spieler" genannt. Die Gänsefüßchen um "aktiv" besagen, daß es sich nicht unbedingt um wirkliche "aktive Spieler" handelt, sondern daß sie einen sogenannten Spielerpaß besitzen. Die Abteilung wird komplettiert von sog. Hobby- oder Nicht-Aktiven- (aber nicht: passiven) Spielern; das sind etwas seltsame Mitmenschen, die in ihrer Freizeit nichts besseres zu tun haben, als kleine weiße Bälle kaputtzuschlagen und den "Großen" die Platten wegzunehmen. In Lützelsachsen sind diese Leute aber zahm und durften sogar eine eigene Mannschaft bilden, die in der Hobbyrunde einen Mittelplatz belegt. Heerführer ist Hanns Werner der Schweigsame; mit ihm platschen:

Richard Fitzer der Berufskopierer, der die Gegner mit drallen Aufschlägen zur Verzweiflung bringt und dann ganz locker gewinnt, Alexander Gleich der Größere und Chronist der TT-Abteilung, Jörg Schlick mit dem sanitären Tick,

Kurt Kling genannt Mecki, das flinke Fäßchen aus dem Wintergäßchen,

Kurt Spegg, Computerspezialist mit verbesserungswürdiger TT-Software,

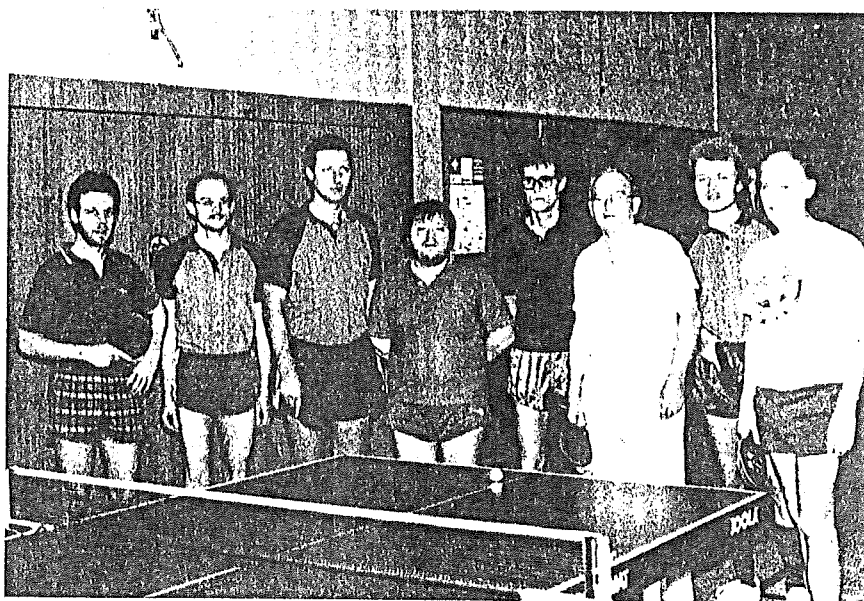
Günter Schröder der Zurückhaltende, der aber trotzdem kontern kann,

Udo Lücke der Freudenberger, der dem Gegner durch geradlinige Bälle Freude bereitet und

Richard Baier der Freundliche, unser erster Abteilungsleiter und Mitbegründer der TT-Abteilung.

Die Hobbymannschaft

Von links: G. Schröder, H. Werner,
R. Fitzer, K. Kling, J. Schlick
H. Pawlik, A. Gleich, K. Spegg



Die Nachwuchsarbeit, einst wie geschildert vorbildlich in Lützelsachsen, hing in den vergangenen Jahren etwas durch. Der 1986 gestartete Versuch, auch eine Mädchenmannschaft aufzubauen, war nicht von Erfolg gekrönt, da von einer größeren Gruppe nur zwei übrigblieben: Heike Lücke und Sabine Fath. Beide spielen mit großem Erfolg "auswärts", und zwar Heike Lücke bei der SG Hemsbach und Sabine Fath beim SV Rippenweier. Mit diesen Spielerinnen sind gleichzeitig die StadtmeisterInnen in der Mädchen- und Schülerinnen-Konkurrenz der letzten fünf Jahre genannt.

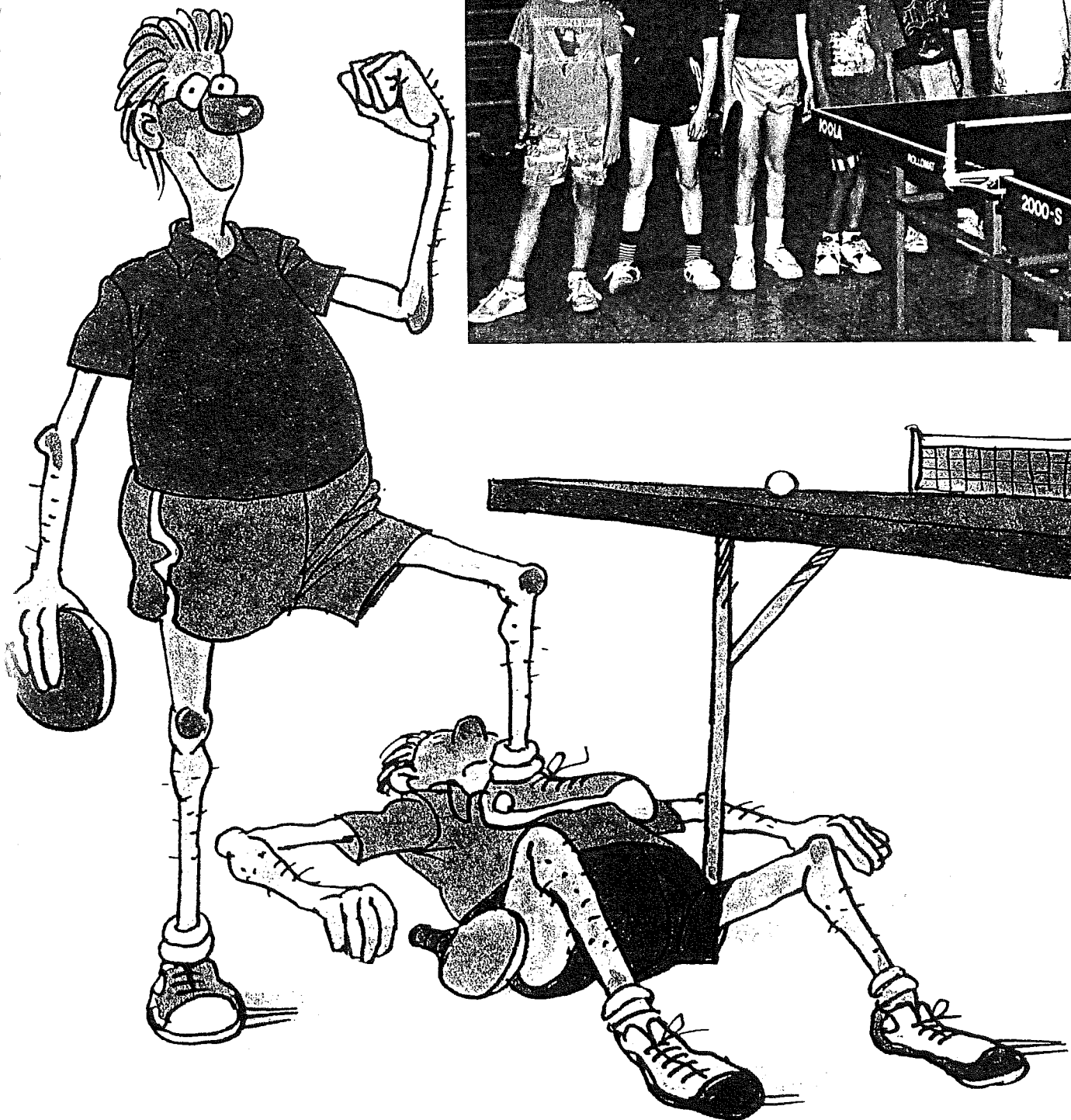
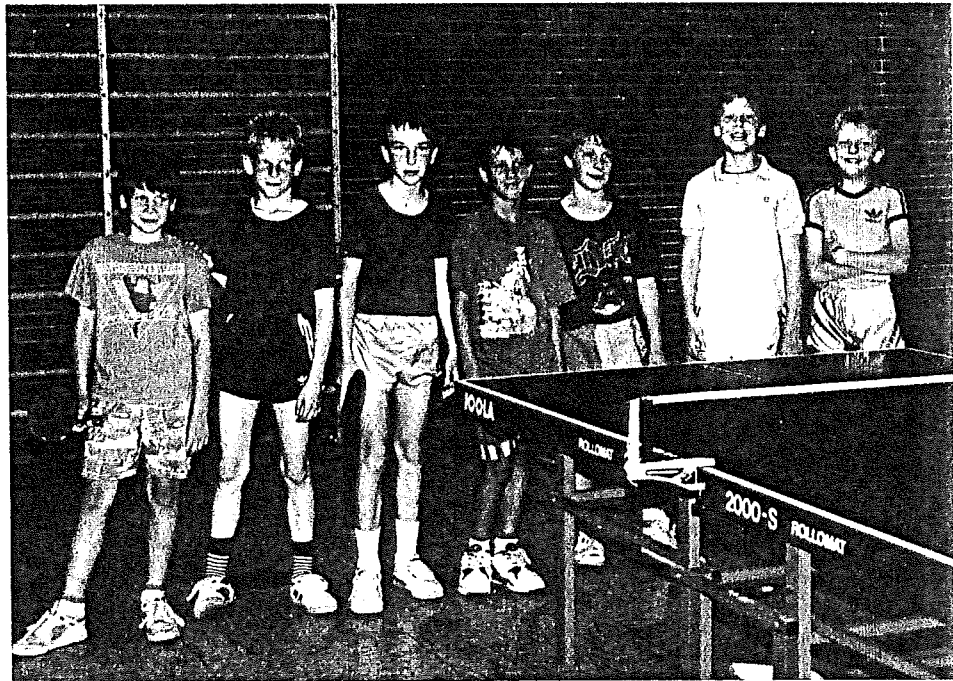


Heike Lücke (links) und Sabine Fath haben sich für die Badische Rangliste qualifiziert

Auch befindet sich seit vergangenem Jahr wieder eine Schüler-Mannschaft unter der Leitung von Walter Zopf im Aufbau, die in der laufenden Saison zum ersten Mal in der Kreisstaffel mitspielt. Mit der Besetzung Jonas Schlick, Dominik Stern, Daniel Bürgy, Peter Lapsansky, Andreas Merkel, Andreas Wolf und Marco Kling konnten bereits einige Achtungserfolge erzielt werden. Da viele der genannten Spieler vom Alter her noch etliche Jahre in der Schüler-Mannschaft spielen dürfen, wird in naher Zukunft sicher noch einiges von den "Zopf'schen Schützlingen" zu hören und zu lesen sein.

Kurzum 40 Jahre Tischtennisport bei der TSG 91/09 Lützelsachsen, der sich nicht zu verstecken braucht.

Unsere Schüler-Mannschaft; von links nach rechts Jonas Schlick, Dominik Stern, Daniel Bürgy, Peter Lapsansky, Andreas Merkel, Andreas Wolf und Marco Kling, die dieses Jahr zum ersten Mal in der Kreisstaffel mitspielen.



Tischtennis: Kleines Stichwort-ABC

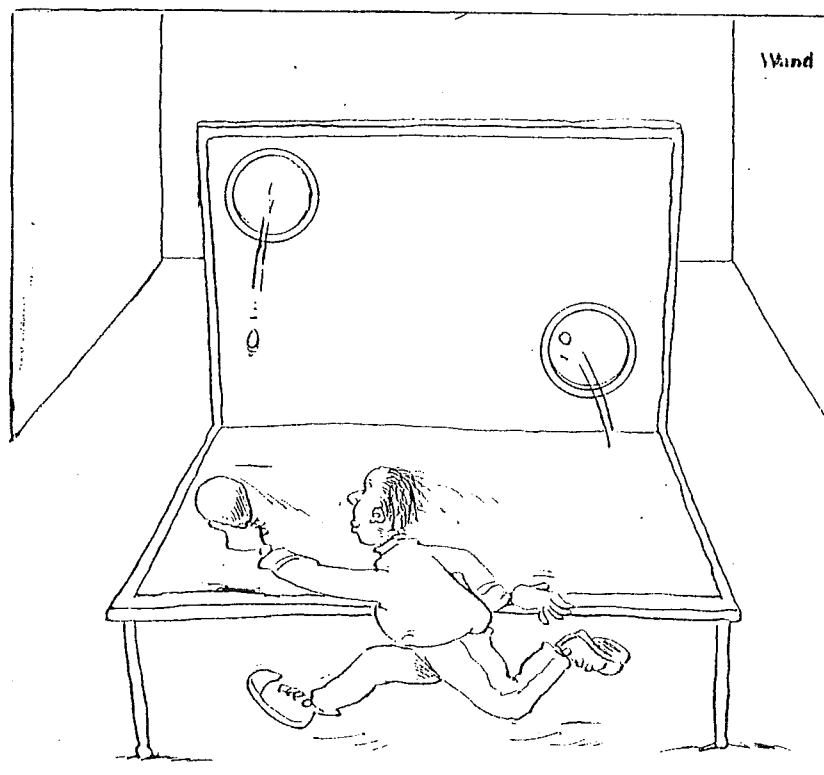
Anschneiden: Eine besondere Gemeinheit. Man wartet beim Gegner auf eine unaufmerksame Sekunde und benützt sie, um heimlich den Ball ein Stückchen abzuschneiden. Die Flugbahn verändert sich dadurch kolossal.

Aufbauphase: Sie beginnt in dem Moment, in dem der Spieler nach dem Training seinen Platz an der Theke im Vereinsheim eingenommen hat und das erste Bier vor ihm steht.

Bogenlampe: Begriff, der aus dem Fußball übernommen wurde. Bringt vor allem Angreifer zur Verzweiflung. In hohem Bogen kommt der Ball immer wieder präzise auf die Platte zurück. Ist die Hallendecke hoch genug, dann schmettert sich der Angreifer kreuzlahm und gewinnt trotzdem keinen Punkt.

Champion: Der beste Spieler im Verein. Er wird öfter neu gesucht, weil er jedesmal, wenn er Champion wird, eine Runde ausgeben muß.

Doppel: Die beste Methode, sich nach Regeln gegenseitig im Wege zu stehen. Die Regel schreibt ausdrücklich vor, daß jeder einmal mit Schlagen drankommt. Reaktionsschwächere Spieler werden deshalb beim Doppel besonders gerne gesehen. Sie sorgen für die nötigen Pausen zum Verschnaufen.



Entschuldigung: Gehört beim Tischtennis zum guten Ton - bei jedem Netzball! Man vermeide bei seiner Entschuldigung zu breites Grinsen und offensichtliche Schadenfreude über den Punktgewinn. Man sollte aber auch nicht zu zerknirscht dreinschauen. Das glaubt auch keiner.

Grundlinie: Sie ist auf der Tischtennisplatte leicht zu finden. Hinter der Grundlinie ist nämlich die Spielfläche zu Ende.

Halbdistanz: Etwa zwei Meter vom Plattenrand entfernt beginnt die Halbdistanz. Aus dieser Entfernung spielen:

- a) Verteidigungsspieler, die auf dem Weg zur Platte sind.
- b) Angriffsspieler, die von der Platte weggedrängt wurden.
- c) Idioten, die sich partout nicht entscheiden können, ob sie nun Verteidiger oder Angreifer sind.

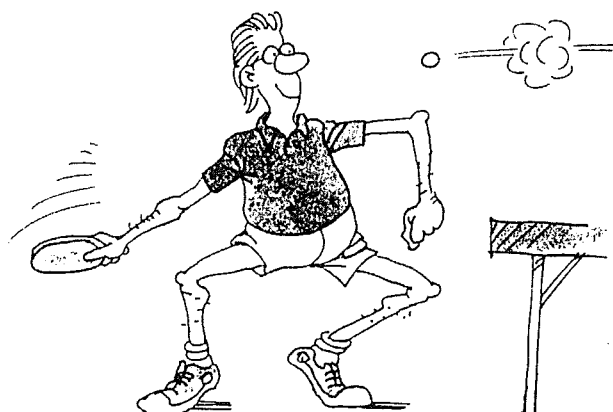
In Stellung gehen: Die Haltung einnehmen, in der man am besten den Ball zurückschlagen kann. (Achtung: bei Militärmeisterschaften andere Bedeutung! Spaten benutzen!)

Netzball: Streift der Ball das Netz und landet trotzdem noch korrekt auf der gegnerischen Spielfläche, dann spricht man von einem Netzball. Die Zuneigung des Gegners nimmt übrigens umgekehrt proportional zur Häufigkeit der Netzbälle ab.

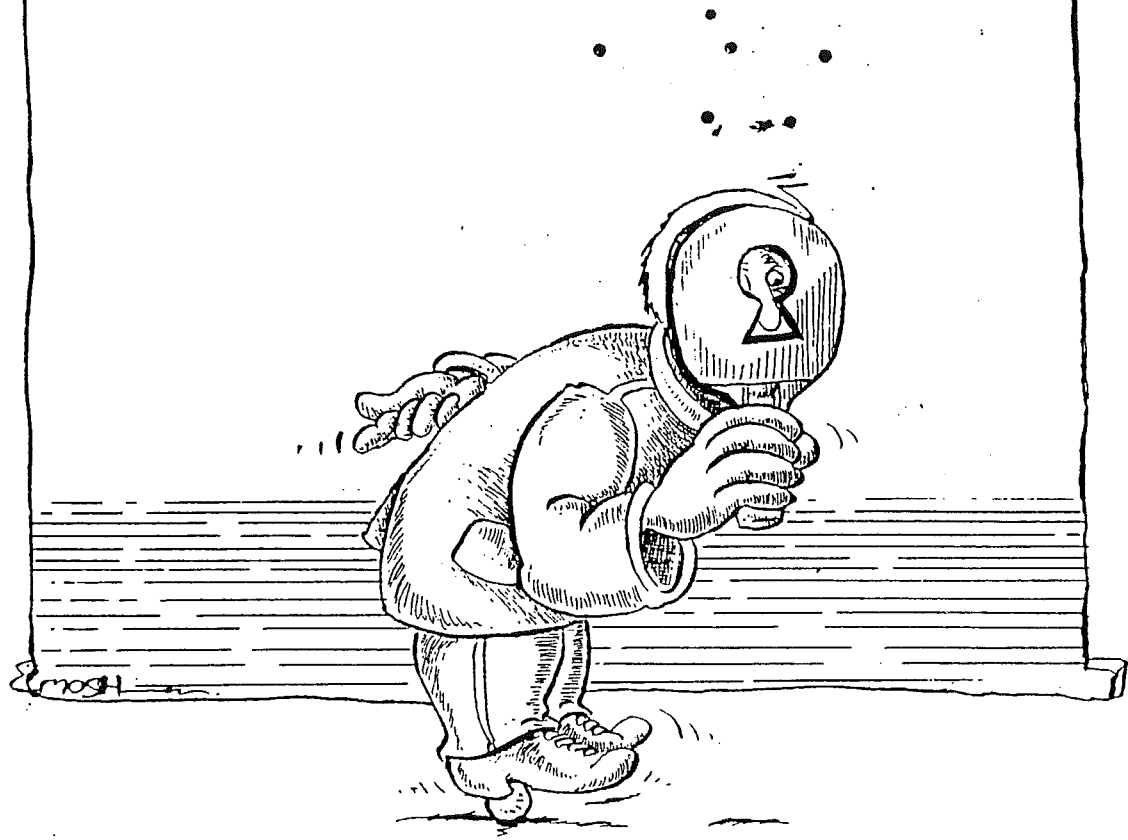
Regelkunde: Sie wurde erfunden, um einfache, fröhliche und lockere Tischtennispieler so gründlich von ihrem Sport abzulenken, daß sie sich nur noch vor dem Sportgericht über den Aufschlag einigen können.

Rückhand: Wir alle kennen die Rückhand zumindest vom Hörensagen. Dabei wird die Hand auf den Rücken genommen. Es werden zwei Finger blitzableiterartig nach unten abgespreizt. Während dieses Vorgangs sagt man dann: "Ehrlich, ich schwöre, dieser Ball war nicht auf der Platte!"

Schiedsrichter: Sehr sensibler Sportfreund. Man sollte ihn ab und zu einmal mitreden lassen, sonst fühlt er sich vernachlässigt und reagiert beleidigt.



Selbstanalyse



Selbstanalyse: Wenn Sie nicht genau einschätzen können, welches Spielertypogramm am besten zu Ihnen paßt, machen Sie folgenden Test. Beantworten Sie die folgenden Fragen der Reihe nach, ohne lange zu überlegen.

1. Was fällt Ihnen zum Thema "Platte" spontan ein?

- a) Die Frisur unseres Großvaters.
- b) Der neueste Schlager von Udo (Lindenberg nicht Lücke).
- c) Ein Stück Holz auf vier Beinen, das sich als Spielfläche eignet.

2. Soft-Belag ist...

- a) ein neuer Schlafzimmer-Bodenbelag,
- b) etwas, was man schleunigst mit der Zahnbürste bekämpfen muß,
- c) etwas, was Sie sofort auf Ihren Schläger kleben müssen.

3. Gewonnene Punkte beeinflussen Ihre Stimmung folgendermaßen:

- a) Ich werde süchtig und brauche immer mehr.
- b) Sie werden in eine Statistik aufgenommen und analysiert.
- c) Sie addieren sich immer zu 21.

4. Ausschwingphase ist Ihrer Meinung nach...

- a) das Ende einer sehr innigen Zweierbeziehung,
- b) der letzte Urlaubstag vor dem kommenden Arbeitsbeginn,
- c) der Zeitpunkt, nachdem der Ball den Schläger verlassen hat.

5. Zum Begriff "Block" fällt mir spontan ein:

- a) Verhalten einer sog. Dame, die nicht "angemacht" werden will.
- b) Ringbuch zum Notieren bestimmter Vorgänge und Geschehnisse.
- c) Antwort auf eine Angriff.

Auswertung:

Sie haben überwiegend mit a) geantwortet:

Tischtennis ist für Sie eher eine lästige Nebenbeschäftigung. Sie sollten zur Kenntnis nehmen, daß Tischtennis eine hervorragende Ausgleichstätigkeit zu Ihrer anstrengenden, sexuellen Dauerbeschäftigung sein kann. Lenken Sie Ihren Trieb doch zwischendurch mal mit einem entspannenden Match ab.

Sie haben überwiegend mit b) geantwortet:

Das Ergebnis dieses Tests muß Sie nicht beunruhigen! Rund 30% der bundesdeutschen Bevölkerung zeigen die gleichen Symptome. Tischtennis kann für Sie genauso erfüllend sein wie für all die anderen, die wie Sie eben typische Beamte sind.

Sie haben überwiegend mit c) geantwortet:

Ihr Zustand ist bedenklich! Haben Sie eigentlich nichts anderes im Kopf als grüne Platten mit weißen Strichen, Netzangaben, Spieltaktiken und kleine runde Zelluloidbälle? Gehen Sie doch mal ins Kino, oder lesen Sie entspannt ein Buch (tun Sie gerade? - nein, ein vernünftiges Buch meinen wir!).

Spielbericht: Protokoll über all die traurigen Ereignisse während einer Punktbegegnung oder eines Turniers. Muß von allen darin erwähnten Beteiligten unterschrieben werden.

Spielstätte: Nicht nur bei Tischtennispielern gebräuchlicher Ersatzbegriff für "Schlachtfeld".

Vereinsheim: Für Verheiratete oft das einzig wirkliche Heim. Dort kann man sich ungestört ausstrecken, in Ruhe ein gepflegtes Getränk genießen, seine Meinung sagen und, wenn andere sie sagen, weghören. Hier kann man die Trainingsanstrengung vergessen und Geselligkeit üben. Kurz: Den Aufenthalt im Vereinsheim meinte der Vater, als er sagte: "...dann ist der Junge weg von der Straße!"

Vereinskameraden: Tischtennis spielt man nicht allein. Mitspieler findet man am ehesten im Verein und unterteilt diese in zwei Kategorien: a) die, welche besser spielen als man selbst, und b) die, gegen die man gerne spielt. Vereinskameraden trifft man entweder in der Turnhalle oder danach beim Bier. Dann allerdings im Vereinsheim (siehe dort).

Zuschauer: Geduldeter Zaungast, der immer im Mittelpunkt stehen will. Weiß, ohne einen Schläger in der Hand zu halten, immer alles besser, redet immer dann, wenn es am meisten stört. Zuschauer reagieren meist beleidigt, wenn man sie freundlich bittet, doch endlich die Klappe zu halten. Im Tischtennis sind die Zuschauer oft identisch mit unbeschäftigten Gegnern.

